

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 73 (2002)
Heft: 11

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Vertrauen, jemandem vertrauen, auf etwas vertrauen ...

Erinnern Sie sich an das Editorial vom Oktober?

Enttäushtes, missbrauchtes Vertrauen stand im Zentrum der Ausführungen. Von gegenseitigem Vertrauen soll heute an erster Stelle die Rede sein, von Vertrauen, das sich über die Jahre hin bewährt hat und immer noch bewährt.

Vertrauen war am 11. September zu spüren, als sich Veteranen und Veteraninnen des Heimverbandes Schweiz in Liestal zu ihrem jährlichen Treffen einfanden. «Hab oft im Kreise der Lieben ...» wünschte sich Noch-Heimverband-Präsidentin Christine Egerszegi-Obrist als gesungenes Dankeschön für ihre Grussworte und Ausführungen zu CuraViva. Im Kreise der Lieben: Eine Form, eine Basis des gegenseitigen Vertrauens und des Zusammenseins.

In Liestal war Vertrautheit zu spüren, die nichts mehr mit betrieblicher Hektik oder beruflicher Flexibilität zu tun hat, sondern mit gemeinsam gemachter Lebenserfahrung, mit dem festen Wissen, vom Andern «nicht in die Pfanne gehauen zu werden», auch wenn mal ein Wort, ein Satz nicht unbedingt den Weg über die Goldwaage nehmen sollte. 2003 werden es 25 Jahre her sein, dass sich die «Ehemaligen» auf der Halbinsel Au erstmals zum Gedankenaustausch trafen. Ein Jubiläum also, und zugleich ein Neuanfang in einem veränderten Verbands Umfeld. Liestal bildete den Abschluss der «Veteranen»-Gruppe.

Nächstes Jahr werden es die «Gönnermitglieder» sein, die anstimmen zum Lied «Hab oft im Kreise der Lieben ...». Unseren Bericht finden Sie auf Seite 570.

Nur, mein persönliches Vertrauen ist nochmals schockartig zutiefst verletzt worden.

«Pack deine Sachen, lass alles hinter dir und Sorge dafür, dass du für ein paar Tage zur Ruhe kommst! Du musst dein Gleichgewicht wieder finden.»

So der hausärztliche Rat.

Zur Ruhe kommen, allerdings vorerst dank massiver medikamentöser Unterstützung aus der Apotheke.

Zur Ruhe kommen, wieder Beine statt gekochter Spaghetti, wieder Pep statt chronischem Trautanz. Warum?

Die Geschichte dazu finden Sie als unvergessliches Ferienerlebnis auf Seite 594.

Es müsste nicht November sein ...

Zur Ruhe kommen: Der Regen fällt, das Laub fällt. Die Wanderer des Sommers sind nicht mehr da. Der einsame Weg zum Lawinengraben lässt ungestört die Gedanken zu. Später im Jahr, wenn der Schnee immer weiter gegen den See hinunter die Landschaft zudeckt, werden die Gens in den Lawinengraben zur Tränke kommen. Dann wird allerdings der Fussweg zwischen den Dörfern geschlossen sein und ausser dem Wild keiner mehr die gefährliche Kerbe im Berg begehen.

Doch heute ist alles noch offen, das Gras nassglänzend grün. In den tieferen Regionen bietet der Laubwald, vom Wind bewegt, ein ständig wechselndes Farbspiel. Unten, der See, ist mit Schaumkronen verziert, oben, die schroffen Gratspitzen, sind in einen grauen Schleier gehüllt. In wenigen Tagen wird alles zu Ende, anders sein.

Ich stehe einfach da, mitten drin, spüre den Wind, das Regenwasser, das trotz Schirm über die Hände läuft.

Und ich denke zurück an den Tag, als es Eiszapfen regnete.

Es war bei dichtem Nebel in der Schöllenen Schlucht. Erst haben wir nicht begriffen, was die weissen Stücke bedeuten sollten, die da plötzlich durch den Nebel vom Himmel fielen. Helle Brocken im Grau; sie fielen auf uns zu und zerplatzen auf Fels und Strasse. Es dauerte einige Zeit bis wir begriffen, dass in oberen Schichten die Sonne das Eis von den Starkstromleitungen wegschmolz.

Wie oft fallen Eisstücke durch den Nebel in unser Leben und wir wissen erst nicht was geschieht, bis wir verstehen, dass es Wärme ist, die für uns unsichtbar einen Eispanzer aufbricht.

Heute, im Lawinengraben fällt kein Eis. Oder doch? Das Eis der Wut, des Zorns, der Enttäuschung, der Rachedgedanken?

Da ist viel Vertrauen verloren gegangen.

Aber nicht nur.

Da ist auch erneut die Erfahrung, dass der Sturm von heute zur Ruhe von morgen wird, dass Enttäuschung nicht hindern soll, auf andere Menschen zuzugehen, Begegnung zuzulassen, dass dabei Unerwartetes aufbrechen kann, in positivem Sinne.

Auf Menschen zugehen: Wir stellen Ihnen in der «FZH» Ruth Meisser vor. Sie trat die Nachfolge von Sonja Bianchi an, die nach kurzer Tätigkeit als Nachfolgerin von Alice Huth eine Bildungsaufgabe in Schaffhausen antrat. Lernen Sie Ruth Meisser kennen auf Seite 569.

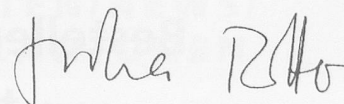
Vertrauen aufbauen, auch in sich selber und seine Fähigkeiten, wie die Bewohner und Bewohnerinnen der Wohnschulen. Markus Kocher zeigt ab Seite 586 auf, wie das Leben und Lernen in einer Wohnschule gestaltet ist.

Nicht aufgeben, zur Ruhe kommen, immer wieder einen Weg finden.

Ich bin zurück vom Berg. In der Stube strahlt der Ofen sanfte Wärme aus. Vor dem Fenster jagen wirbelnd Blätter vorbei, unten schäumt der See, oben, der Grat deckt seine Kanten mit einer feinen Schneeschicht ab. Ich weiss, – es gibt immer wieder Tage, da es im Nebel Eiszapfen regnet – wegen der Wärme anderswo.

Zur Ruhe kommen: kein schlechter Rat für den November.

Mit herzlichen Grüssen und den besten Wünschen für einige ruhige Stunden in stürmischen Novembertagen.

Ihre 

IMPRESSUM Herausgeber: Heimverband Schweiz, Zürich Adresse: Zentralsekretariat, HEIMVERBAND SCHWEIZ, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: office@heimverband.ch, www.heimverband.ch, Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91
Verantwortlich: Dr. Hansueli Möhle, Zentralsekretär **Redaktion:** Erika Ritter (rr), Chefredaktorin, Tel. direkt 01 385 91 79, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: eritter@heimverband.ch **Ständige Mitarbeiter:** Patrick Bergmann (pb), Arthur Dietiker (ad), Simone Gruber (sg), Elisabeth Rizzi (eri)
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats **Geschäftsinserate:** Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05, Telefax: 043 444 51 01, e-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch **Stelleninserate:** Annahmeschluss am Ende des Vormonats; Yvonne Achermann, Telefon: 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch **Stellenvermittlung:** Daria Portmann, Yvonne Achermann, Telefon 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch
Satz/Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder): Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29, Postfach 750, 8820 Wädenswil, Telefon: 01 783 99 11, Telefax: 01 783 99 22 **Bezugspreise 2002:** Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahresabonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.– inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahresabonnement Euro 60.–, Einzelnummer keine Lieferung **Erscheinungsweise:** 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe **Auflage:** 3800 Exemplare, verkaufte Auflage: 3261 Exemplare (WEMF-beglaubigt) Nachdruck: Auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz finden Sie im erweiterten Inhaltsverzeichnis.